

Vorwort

Als langjährige ehemalige und als aktuelle Sprecherinnen der seit nunmehr 25 Jahren bestehenden dvs-Kommission Geschlechterforschung kommt uns gemeinsam die Ehre zu, im vorliegenden Jubiläumsband der Kommission einige einleitende Worte zu formulieren, was wir im Folgenden sehr gerne tun.

Die notwendige und zugleich anspruchsvolle „Standortbestimmung und Perspektiventwicklung“, die die Jahrestagung 2018 sich zur Aufgabe gestellt hat, knüpft an den umfassenden Umbau an, den sich europäische Wissenschaftslandschaften in den letzten Jahren unterziehen mussten. Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen, Fakultäten und Institute mussten sich in den letzten Jahren in den internationalen Wettbewerbsbedingungen und dabei auch in Bezug auf die Einführung betriebswirtschaftlicher Steuerungsprinzipien neu positionieren. Diesem nie zuvor dagewesenen Handlungsdruck im Hinblick auf die Effizienz wissenschaftlicher Produktion und der Verwendbarkeit ihrer Ergebnisse konnte und wollte sich auch die Sportwissenschaft nicht entziehen. Damit waren und sind weiterhin hohe Anforderungen an sportwissenschaftliche Institute gestellt, wobei es um international wirksame Profilbildung, Implementation von Konkurrenzmechanismen, Evaluationen und nicht zuletzt um das Ranking wissenschaftlicher Ergebnisse geht.

Einzelne Disziplinen stellen infrage, ob diese Mechanismen tatsächlich zu mehr und besseren wissenschaftlichen Ergebnissen führen oder ob sie eher dazu beitragen, Bestehendes zu verteidigen oder durch wissenschaftspolitisch gewünschte Innovationen Terrain im Kampf um Anerkennung und materielle Ressourcen zu gewinnen – oder zumindest nicht zu verlieren. So bringen etwa kleinteilige Darstellungen größerer Projekte mehr Output, tragen aber zugleich dazu bei, dass wir ‚immer mehr Unsinn produzieren‘ (Binswanger, 2010). Daher erstaunt es wenig, dass sich vor einigen Jahren die ‚slow science‘-Bewegung herausbildete. Obwohl diese Hinweise und Entwicklungen den Mainstream wohl eher wenig beeinflussen, bilden sie einen Motor zur Auseinandersetzung und zeigen Ansätze zur Veränderung auf.

Auch die Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft – so lässt sich auf der Website zu ihrer historischen Entwicklung nachlesen – war von Beginn an durch ihr kritisches Potential geprägt; sie stellte und stellt Handlungsselbstverständlichkeiten immer wieder infrage. Aber angesichts jüngster Entwicklungen in Ungarn, wo die Regierung im Sommer 2018 einen Studiengang Gender Studies geschlossen hat – ein Prozess, der der ungarischen Geschlechterforscherin Pető (2017) zufolge von längerer Hand und ohne Einbezug der Geschlechterforscher*innen vorbereitet wurde – stellen auch wir fest: gesichert ist die Akzeptanz der Geschlechterforschung nicht, auch wenn die sportwissenschaftliche Geschlechterforschung im deutschsprachigen Raum seit 25 Jahren – u. a. als dvs-Kommission – etabliert ist und u. E. einen notwendigen, nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil einer Forschung bildet, die quer zu allen anderen sportwissenschaftlichen Teildisziplinen liegt.

Insofern ist es u. E. umso interessanter wahrzunehmen, auf welche Weise sich die sportwissenschaftliche Geschlechterforschung weiterentwickelt. So sind in der sozialwissenschaftlich motivierten Geschlechterforschung, auf deren Begriffssysteme, Theorieansätze und Methoden sich die sportwissenschaftliche Geschlechterforschung in der Regel bezieht, gesellschaftliche Geschlechterverhältnisse ebenso wie die Geschlechterbeziehungen gründlich in Bewegung geraten und in tiefgreifenden Umbrüchen begriffen. Nicht nur die Kategorie ‚Geschlecht‘ selbst ist erklärungsbedürftig geworden. Darüber hinaus sind Differenzsetzungen und Ungleichheiten, die durch die dauerhafte Benachteiligung über mangelnde Ressourcenzuteilung und einer sozialen Positionierung mit wenig Gestaltungschancen verbunden sind – z. B. durch bestimmte Klassen-, Milieu- oder ethnische Zugehörigkeit, sexuelle Orientierung, Alter, physische und/oder psychische Einschränkung, Gesundheit usw. – entstehen können, auf ihre Verflechtungen mit der Kategorie Geschlecht zu untersuchen. Die Debatten in den Mutterwissenschaften um soziale Ungleichheit, Diversität, Interkulturalität, Heterogenität, Intersektionalität und Inklusion sind auch für die aktuelle sportwissenschaftliche Geschlechterforschung wegweisend. Sie wird sich perspektivisch zwangsläufig zu den damit verbundenen Fragestellungen in den Feldern Sportwissenschaft, Sportpraxis und Sportpolitik positionieren.

Die Beiträge in diesem Band, die von den Jahrestagungen 2012 und 2018 der dvs-Kommission Geschlechterforschung stammen, zeigen, wie sich die beschriebenen Umbrüche, Standortbestimmungen und perspektivischen Entwicklungen in der sportwissenschaftlichen Geschlechterforschung niederschlagen, wie diese die diversen Geschlechterverhältnisse in Sport und Sportwissenschaft beeinflussen, wie Geschlecht in den Institutionen des Sports als ordnungsbildende Klassifikation in Verflechtung mit anderen Parametern erscheint. Die breite Palette der Beitragsthemen mit Blick auf diverse Bildungsinstitutionen, auf sportpolitische und sportökonomische Fragestellungen, auf geschlechtsbezogene Repräsentationen in den Medien, Fragen von Gesundheit sowie auf die Analyse von sozialen und sportiven Praktiken in den verschiedenen Settings und im Lebensverlauf verweist ebenfalls darauf, dass die Entwicklungen der diversen Perspektiven auf die Kategorie Geschlecht sich auch in der sportwissenschaftlichen Geschlechterforschung nicht nur in den individuellen Lebensumständen bemerkbar machen, sondern auch auf allen gesellschaftlichen Ebenen strukturell wirken.

Elke Gramespacher (Sprecherin der dvs-Kommission Geschlechterforschung seit 2016)

Gabriele Sobiech (Sprecherin der dvs-Kommission Geschlechterforschung 2008-2016)

Literatur

- Binswanger, M. (2010). *Sinnlose Wettbewerbe. Warum wir immer mehr Unsinn produzieren*. Freiburg/Br.: Herder.
- Pető, A. (2017). *Report from the trenches: The debate around teaching gender studies in Hungary*. Heinrich Böll Stiftung, Zugriff am 26.11.2018 unter <https://www.boell.de/en/2017/04/10/report-trenches-debate-around-teaching-gender-studies-hungary>.